

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	VII
Einleitung	1
§ 1 Einführung: Geschichte, Begriff und Zugang zum Europäischen Gemeinschaftsrecht	3
I. Geschichte: Der Weg der Europäischen Einigung bis zum Amster- dam-Vertrag	3
1. Die Anfänge der Einigung	3
2. „Debout, Europe“ – Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg	5
a) Die erste Etappe: die Bereinigung der Kriegsfolgen	6
b) Zweite Etappe: von der Montanunion bis zum Projekt einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft	7
c) Dritte Etappe: Gründung und Erfolg der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft	8
d) Der Beitrag der Konferenz für Sicherheit und Zusammen- arbeit in Europa (KSZE)	9
3. Die Konsolidierung der Einigung	10
a) Der Beschluß der Einheitlichen Europäischen Akte (EEA) .	10
b) Der Maastricht-Vertrag („Unionsvertrag“ = EU)	11
c) Der Vertrag von Amsterdam	12
4. Die dominierende Rolle der EG im gegenwärtigen Europa	14
a) Dominierende Stellung der E(W)G	14
b) Die Rolle des Europarats	14
c) Die Bedeutung der OECD	15
d) Von der KSZE zur OSZE	16
e) Die Wirtschaftskommission der UN für Europa	16
f) Die Verbindung der EU mit der WEU	16
g) Die Vielfalt der Akteure	17
II. Begriff des Gemeinschaftsrechts, Arbeitsmaterial, Akzeptanz- probleme	17
1. Europarecht, Gemeinschaftsrecht oder Unionsrecht? .	17
2. Die Arbeitsmittel .	19
a) Das Amtsblatt der EG .	19
b) Die Rechtsprechung .	20
c) Zeitschriften .	21
d) Lehrbücher .	22
e) Fallsammlungen .	23
f) Kommentare und Handbücher .	23
g) Speziell europarechtliche Festschriften	24
3. Das Problem der Akzeptanz und des Zugangs zum Gemeinschaftsrecht.	24
a) Akzeptanzprobleme des Gemeinschaftsrechts .	24
b) Das Problem des Zugangs zu den amtlichen Dokumenten.	25
§ 2 Die Europäische Union – ihre Struktur und Rechtsnatur sowie ihre Aufgaben und Ziele	27
I. Struktur und Rechtsnatur der Europäischen Union .	27
1. Was bedeutet „Europäische Union“? .	27
2. Rechtsfähigkeit der Europäischen Union? .	30
a) Gegenstand der Kontroverse	30
b) Gründe für die Rechtsfähigkeit der Europäischen Union . .	31

c) Gründe gegen die Rechtsfähigkeit der Europäischen Union.	31
d) Zusammenfassung	32
3. Die Rechtsfähigkeit der Europäischen Gemeinschaften	33
a) Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl	33
b) Die EAG und die EG	33
c) Konsequenzen der Rechtsfähigkeit	33
II. Das Ziel und die Aufgaben der EU und der Europäischen Gemeinschaften.	34
X 1. Die Ziele der Union	35
2. Die Aufgaben und Ziele der EG	36
3. Die Ziele der Montanunion	38
4. Die Aufgaben und Ziele der Europäische Atomgemeinschaft . .	38
III. Braucht die Europäische Union eine Verfassung?	39
1. Die verfassunggebende Gewalt	39
2. Der Verfassungsentwurf des EP von 1994	40
3. Braucht die Europäische Union eine „Verfassung“?	41
a) Verfassung im staatsrechtlichen Sinne	41
b) Verfassung im funktionalen Sinne	41
c) Verschlechterung durch Reform	43
4. Das langsame Werden eines gemeineuropäischen Verfassungsrechts.	44
IV. Die Verbandskompetenz der Gemeinschaften – am Beispiel der EG. . .	45
X 1. Der Grundsatz der begrenzten Kompetenz und die Struktur der Kompetenzzuweisungen	45
a) Der Grundsatz der begrenzten Kompetenz	45
b) Ziel- bzw. zustandsbezogene Kompetenznormen	45
c) Gegenstandsbezogene Kompetenzzuweisungen	45
d) Überschneidungen und Durchbrechungen	46
2. Die Frage nach dem Kompetenzgehalt	47
a) Ausschließliche und nicht ausschließliche Kompetenzen der Gemeinschaft	47
b) Inhalt der nicht ausschließlichen Kompetenz	48
3. Kompetenzkontrolle und Grenzen für die Kompetenzausweitung.	48
a) Die Kontrolle der Kompetenzeinhaltung	48
b) Grenze für die Ausweitung der Kompetenzen der Gemeinschaft.	48
§ 3 Die Charakteristika des Europäischen Gemeinschaftsrechts	50
I. Die Grundsätze der Eigenständigkeit und der Einheit der Gemeinschaftsrechtsordnung:	50
1. Der Grundsatz der Eigenständigkeit des Gemeinschaftsrechts . .	50
a) bei der Auslegung des Gemeinschaftsrechts	50
b) im Verhältnis von nationalem Recht zum Gemeinschaftsrecht. .	51
c) Das Verhältnis des Gemeinschaftsrechts zur Völker- rechtsordnung.	52
2. Der Grundsatz der funktionellen Einheit der Gemeinschaften. .	53
II. Die Grundsätze der unmittelbaren Geltung und des Vorranges des Gemeinschaftsrechts	53
X 1. Der Grundsatz der unmittelbaren Geltung des Gemeinschaftsrechts.	53
a) Unmittelbare Geltung des Primär- und Sekundärrechts . .	53
b) Die Voraussetzungen für die unmittelbare Geltung	54
X 2. Der Grundsatz des Vorrangs des Gemeinschaftsrechts	54
a) Grundlegung	55
b) Die Grenzen des Vorrangsanspruchs aus gemeinschaftsrechtlicher Sicht	56
c) Rechtsfolge im Kollisionsfall	58

d) Grenzen des Vorrangs aus der Sicht des deutschen Verfassungsrechts	59
§ 4 Die Organe der Europäischen Union und der Europäischen Gemeinschaften.	61
I. Der Europäische Rat	61
1. Die Stellung des Europäischen Rates im institutionellen Gefüge der EU.....	61
2. Zusammensetzung des Europäischen Rates	62
3. Aufgaben des Europäischen Rates	63
II. Die Organe der Europäischen Gemeinschaften	64
1. Allgemeines	64
a) Haupt- und Hilfsorgane	64
b) Einheitlichkeit des institutionellen Rahmens	65
c) Der Sitz der Organe	66
d) Die Sprachenregelung	66
e) Reformprobleme	66
2. Der Rat (der Europäischen Gemeinschaften)	67
a) Zusammensetzung	67
b) Der Ratsvorsitz	69
c) Funktionen	69
d) Die Beschlußfassung des Rates	71
e) Die Aufgaben des Rates	73
3. Die Kommission	74
a) Zusammensetzung	75
b) Das Kollegialprinzip	76
c) Aufgaben der Kommission	78
d) Handlungsformen der Kommission	78
e) Ende der Amtszeit	79
f) Der Sitz	80
4. Das Parlament	81
a) Zusammensetzung	81
b) Wahlrechtsgrundsätze	82
c) Konferenz der Präsidenten und Ausschüsse	84
d) Die Rolle der Parteien	84
f) Die Rechtsstellung der Abgeordneten	85
g) Die Befugnisse	85
h) Klagerecht	89
i) Das Ende der Amtszeit des EP	89
j) Der Grundsatz der Kontinuität	89
k) Vertragsänderungsverfahren	90
l) Sitz	90
5. Der Gerichtshof	90
a) Die Aufgabe der Wahrung des Rechts	91
b) Besonderheiten des EuGH	91
c) Zusammensetzung	92
d) Die Ernennung der Mitglieder des Gerichts und der Generalanwälte	93
e) Satzung und Verfahrensordnung	94
f) Sachliche Zuständigkeit	96
g) Arbeitsüberlastung	96
h) Sitz	97
6. Der Rechnungshof der Europäischen Gemeinschaften (ERH)	97
7. Das Europäische Währungsinstitut (EWI)	98
8. Die Europäische Zentralbank (EZB)	98
a) Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB)	99
b) Ziele des ESZB	100
c) Die Organe des ESZB	100
d) Die Rolle der nationalen Zentralbanken	100

	e) Die Unabhängigkeit des ESZB	101
	f) Die demokratische Legitimation der EZB	102
	g) Sitz der EZB	103
	9. Die Europäische Investitionsbank (EIB)	103
III.	Neben- und Hilfsorgane der Gemeinschaft	104
	1. Der Wirtschafts- und Sozialausschuß (WSA)	104
	a) Grundlage	104
	b) Zusammensetzung	105
	c) Die Aufgaben des WSA	105
	2. Der Ausschuß der Regionen	106
	a) Entstehung	106
	b) Aufgaben des AdR	106
	c) Zusammensetzung	107
	d) Rechtspersönlichkeit und Klagerecht	108
	3. Der Europäische Bürgerbeauftragte (Ombudsmann)	108
	4. Dezentrale Gemeinschaftseinrichtungen	109
IV.	Finanzierung der Gemeinschaft	112
	1. Finanzierung durch Eigenmittel	112
	2. Sonstige Einnahmen	112
	3. Ausgabenstruktur	113
	4. Reform	114
§ 5	Die Rechtsquellen und Rechtsakte des Gemeinschaftsrechts (einschl. des Grundrechtsschutzes)	115
✕ I.	Das primäre Gemeinschaftsrecht	115
	1. Die von den Mitgliedstaaten abgeschlossenen völkerrechtlichen Verträge zur Gründung und Ausgestaltung der Europäischen Union	115
	2. Protokolle, Satzungen und Erklärungen	116
	a) Protokolle	116
	b) Satzungen	116
	c) Erklärungen	117
	3. Völkerrechtliche Verträge der Gemeinschaft	117
	4. Die allgemeinen Rechtsgrundsätze	118
	a) Vertragliche Grundlage	118
	b) Rechtsnatur und Arten von Grundsätzen	118
	5. Der Schutz der Grundrechte im Gemeinschaftsrecht	119
	a) Die Grundlagen des gemeinschaftsrechtlichen Grundrechtsschutzes	119
	b) Die Reichweite des Grundrechtsschutzes	121
	c) Die Reichweite der Grundrechtsgeltung: Adressaten	126
	d) Grundrechtsschranken	128
	e) Zusammenfassung	128
✕ II.	Das sekundäre Gemeinschaftsrecht	129
	1. Verordnungen	129
	2. Richtlinien	129
	a) Umsetzungsverpflichtung	130
	b) Wirkung einer Richtlinie vor der Umsetzung	131
	c) Wirkung einer Richtlinie nach der Umsetzung: das gemeinschaftsrechtliche Gebot einer richtlinienkonformen Auslegung	132
	d) Wirkung einer Richtlinie bei Nicht-(oder nicht fristgerechter bzw. fehlerhafter) Umsetzung	132
	3. Entscheidungen	135
	4. Stellungnahmen und Empfehlungen	136
	5. Protokollerklärungen zu Sekundärrechtsakten	136
	6. Mitteilungen	137
	7. Interinstitutionelle Vereinbarungen	138

✗ III.	Die Normenhierarchie im Gemeinschaftsrecht	138
1.	Der Grundsatz der Normenhierarchie	138
2.	Normenhierarchie innerhalb des Primärrechts?	139
3.	Einzelheiten	140
IV.	Die Interpretation des Gemeinschaftsrechts – die besondere Bedeutung der Aufgaben – und Zielbestimmungen	141
1.	Allgemein	141
2.	Die Auslegungsmethoden	142
a)	Wortinterpretation	142
b)	Historische Interpretation	143
c)	Systematische Interpretation	143
d)	Teleologische Interpretation	143
e)	Primärrechtskonforme Auslegung von Sekundärrecht	144
§ 6	Die Funktionen	146
I.	Nur begrenzte Vergleichbarkeit mit dem tradierten, nationalen Gewaltenteilungsmodell	146
II.	Die Funktionen – Überblick	147
1.	Die Rechtsprechung	147
2.	Der Vollzug	147
3.	Die Rechtsetzung	148
III.	Die Rechtsetzung	148
1.	Die steigende Bedeutung des Gemeinschaftsrechts	149
2.	Die Rollenverteilung zwischen Rat und Kommission	149
3.	Das Verfahren zum Erlass rechtlich verbindlicher Akte durch den Rat.	149
a)	Form und Verfahren	149
b)	Das Anhörungsverfahren	151
c)	Verfahren der Zusammenarbeit	153
d)	Verfahren der Mitentscheidung	153
e)	Die Wahl der Rechtsgrundlage	155
f)	Der Sonderfall der doppelten Rechtsgrundlage	157
g)	Zusammenfassende Darstellung	159
4.	Rechtsetzung durch die Kommission	159
a)	Befugnisse im primären Europarecht	159
b)	Rechtsetzungsbefugnisse nach Sekundärrecht	160
IV.	Der Vollzug des Gemeinschaftsrechts	163
1.	Direkter und indirekter Vollzug des Gemeinschaftsrechts.	163
2.	Bereiche des direkten Vollzugs des Gemeinschaftsrechts	164
a)	Sachbereiche eigenen Vollzugs	164
b)	Beispiele für spezielle Vollzugsbefugnisse	165
c)	Der Sonderfall der Wettbewerbs- und Beihilfenaufsicht.	166
d)	Haushaltsausführung	167
e)	Gemeinschaftsinterne Verwaltung	167
f)	Anzuwendendes Recht	167
3.	Der indirekte Vollzug des Gemeinschaftsrechts durch die Mitgliedstaaten.. . . .	168
a)	Modifikation der Widerruf- und Rücknahmenvorschriften der §§ 48, 49 VwVfG	169
b)	Modifikation der Anordnung des Sofortvollzugs durch nationale Behörden	170
c)	Modifikation der Befugnisse der Gerichte im vorläufigen Rechtsschutz	171
d)	Förderung der Kooperation der Verwaltungen der Mitgliedstaaten.	172
V.	Die außervertragliche Haftung der Gemeinschaft und die Staatshaftung der Mitgliedstaaten für Verletzungen des Gemeinschaftsrechts	173

1.	Außervertragliche Haftung der Gemeinschaft für fehlerhaftes Verhalten ihrer Organe	173
a)	Vertragliche/außervertragliche Haftung der Gemeinschaft	173
b)	Anspruchsgrundlage	174
c)	Haftungsvoraussetzungen	174
d)	Haftungsfolgen	176
2.	Die Haftung der Mitgliedstaaten für den fehlerhaften Vollzug des Gemeinschaftsrechts	176
a)	Herleitung	176
b)	Realisierung des Anspruchs durch die nationalen Gerichte	178
c)	Modifikation des nationalen oder eigenständiges gemeinschaftsrechtliches Haftungsinstitut?	178
d)	Die Haftungsvoraussetzungen	179
§ 7	Der Rechtsschutz im Gemeinschaftsrecht	182
I.	Das Rechtsschutzsystem in den Europäischen Gemeinschaften	182
1.	Umfassende Kompetenz des EuGH	182
2.	Verfahrensarten	183
3.	Dualistische Struktur des Gemeinschaftsrechtsschutzes	183
4.	Rechtsschutzlücken?	184
II.	Vertragsverletzungsverfahren auf Antrag der Kommission bzw. eines Mitgliedstaats	185
1.	Vertragsverletzung	185
2.	Antragsberechtigung	185
3.	Antragsgegner	186
4.	Klagegegenstand	186
5.	Vorverfahren	187
a)	Bei einem Antrag der Kommission	187
b)	Bei einem Antrag eines Mitgliedstaats	187
6.	Rechtsschutzinteresse	188
7.	Frist, Form und Inhalt des Urteils	188
8.	Durchsetzung des Urteils	188
III.	Nichtigkeitsklage	189
1.	Gemeinsame Prüfungspunkte	189
a)	Klagegegenstand	189
b)	Passivlegitimation	191
2.	Klageberechtigung	191
a)	Die verschiedenen Gruppen der Klageberechtigten	191
b)	Klageberechtigung der privilegierten Kläger	192
c)	Klageberechtigung teilprivilegierter Kläger	192
d)	Klageberechtigung nichtprivilegierter Kläger	192
3.	Prüfungsmaßstab und Klagegründe	195
a)	Prüfungsmaßstab	195
b)	Klagegründe	196
4.	Vorverfahren	197
5.	Klagefrist und Klageform	198
6.	Zuständigkeit	198
7.	Urteilswirkung (Fehlerfolgen)	199
a)	Feststellung der Unwirksamkeit	199
b)	Inexistenz eines Rechtsaktes	199
c)	Folgen der Feststellung der Nichtigkeit	200
8.	Rechtsmittel	200
9.	Durchsetzung	200
IV.	Untätigkeitsklage	201
1.	Unterlassung eines Beschlusses	201
2.	Passivlegitimation	201
3.	Aktivlegitimation	201

	a) Privilegierte Kläger	201
	b) Nichtprivilegierte Kläger	202
	4. Vorverfahren und Frist	202
	5. Wirkung des Urteils	203
V.	Vorlageverfahren	203
	1. Alleinige Zuständigkeit des EuGH	203
	2. Vorlageberechtigung: Der Begriff des Gerichts in Art. 234 EG	204
	3. Der Vorlagegegenstand: Gemeinschaftsrecht	204
	4. Erforderlichkeit der Vorlage: Entscheidungserheblichkeit und „echter Rechtsstreit“	205
	5. Form und nationales Verfahren	206
	6. Vorlagefrist	206
	7. Vorlageberechtigung und Vorlagepflicht	207
	a) Vorlagepflicht nach Art. 234 (ex Art. 177) III EG	207
	b) Vorlagepflicht zur Feststellung der Ungültigkeit von Sekundärrecht	208
	8. Sanktion bei einer Verletzung der Vorlagepflicht	209
	9. Die Wirkung der Entscheidung	212
	a) Auslegungsentscheidungen	212
	b) Ungültigkeitserklärung	212
	10. Verhältnis des Vorlageverfahrens zur Nichtigkeitsklage	213
VI.	Amtshaftungsklage	214
	1. Aktivlegitimation	214
	2. Passivlegitimation	214
	3. Klagefrist	214
	4. Materielle Voraussetzungen	214
VII.	Zuständigkeit des Gerichtshofs zur Erstattung von Gutachten.	214
	1. Antragsberechtigung	215
	2. Antragsgegenstand	215
	3. Gegenstand des Gutachtens	215
VIII.	Weitere Zuständigkeiten des Gerichtshofs	216
IX.	Vorläufiger Rechtsschutz im Gemeinschaftsrecht	217
X.	Durchsetzung und Vollstreckung von Urteilen	217
§ 8	Die Grundfreiheiten des Gemeinschaftsrechts	219
I.	Die Unterscheidung zwischen Grundfreiheiten und Grundrechten.	219
	1. Ausgangslage	219
	2. Die Grundfreiheiten	219
	3. Die Gemeinschaftsgrundrechte	221
	4. Die Entwicklungsoffenheit der Grundfreiheiten und die Frage ihrer Konvergenz	222
	5. Übersicht	223
II.	Zollunion und freier Warenverkehr	223
	1. Das System der Zollunion	223
	a) Regelungsprogramm	223
	b) Ausgestaltung nach Innen	225
	2. Erfasste Gegenstände: Der Warenbegriff	225
	a) Regeldefinition	225
	b) Ausnahmen und Abgrenzung zu anderen Grundfreiheiten.	227
	c) Erstreckung auf Agrarprodukte	228
	3. Einzelheiten der Zollunion	229
	a) Die Festsetzung eines einheitlichen Zollgebiets	229
	b) Harmonisierung des Zollrechts und verbesserte Zusammenarbeit der nationalen Zollverwaltungen	230
III.	Das Verbot der Zölle und Abgaben gleicher Wirkung zwischen den Mitgliedstaaten	232
	1. Verbot von Zöllen	232
	2. Verbot der Abgaben gleicher Wirkung	232

	a) Definition	233
	b) Keine Rechtfertigung.	233
	c) Abgrenzung von inländischen Abgaben-Systemen	235
IV.	Der freie Warenverkehr: Verbot mengenmäßiger Beschränkungen und von Maßnahmen gleicher Wirkung	235
	1. Ergänzung der Zollunion durch den Abbau nicht-tarifärer Hindernisse für den Warenverkehr	236
	2. Das Verbot mengenmäßiger Beschränkungen sowie aller Maßnahmen gleicher Wirkung	236
	a) Adressaten	237
	b) Sachliche Reichweite der Verbote	237
	c) Das Verbot der Maßnahmen gleicher Wirkung als Beschränkungsverbot: Die Dassonville-Formel	239
	d) Praktische Durchsetzung	240
	3. Rechtfertigung mitgliedstaatlicher Einschränkungen	240
	a) Geschriebene Rechtfertigungsgründe: Art. 30 EG	240
	b) Ungeschriebene Rechtfertigungsgründe: Die „zwingenden Erfordernisse“ der Cassis-Formel	244
	4. Schranken-Schranken	246
	a) Ausschluß wirtschaftlicher Gründe	246
	b) Grundrechte	247
	c) Verhältnismäßigkeit	247
	5. Prüfungsschema für klassische Fälle	247
	6. Einschränkung des Tatbestands auf ein Diskriminierungsverbot für „Verkaufsmodalitäten“: Die Keck-Rechtsprechung	249
	7. Prüfungsschema für Keck-Tatbestände	251
	8. Verpflichtung zur Umformung staatlicher Handelsmonopole.	252
	a) Inhalt der Verpflichtung	252
	b) Rechtfertigung von Verstößen	253
V.	Die Freizügigkeit der Arbeitnehmer	253
	1. Der persönliche Schutzbereich	254
	2. Der Inhalt der Arbeitnehmerfreizügigkeit	254
	a) RatsVO 1612/68	255
	b) Soziale Rechte, VO 1612/68 und VO 1408/71	255
	c) Bleiberecht nach Erwerbstätigkeit, VO 1251/70	256
	d) Studium und Arbeitnehmerfreizügigkeit	256
	3. Reichweite der Gewährleistung: grundsätzliches Diskriminierungsverbot.	257
	4. Ausnahme für die Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung.	258
	5. Rechtfertigung von Eingriffen	260
	a) Ausdrückliche Rechtfertigungsgründe	260
	b) Weitere sachliche Gründe	261
	c) Schranken-Schranken	261
	6. Prüfungsschema	261
XVI.	Die Niederlassungsfreiheit	262
	1. Persönlicher Schutzbereich	263
	2. Sachliche Reichweite der Niederlassungsfreiheit	263
	3. Ausnahmen für Teilhabe an der Ausübung öffentlicher Gewalt.	266
	4. Rechtfertigung von mitgliedstaatlichen Eingriffen	267
	a) Geschriebene Rechtfertigungsgründe	267
	b) Ungeschriebene Gründe	268
	c) Schranken-Schranken	268
	5. Prüfungsschema	268
	6. Harmonisierung oder Anerkennung?	269
XVII.	Die Dienstleistungsfreiheit	271
	1. Unmittelbare Anwendung	271
	2. Persönlicher Geltungsbereich	272

3.	Subsidiarität – sachlicher Anwendungsbereich	272
4.	Erbringungsformen	273
5.	Einzelheiten zur Abgrenzung von anderen Grundfreiheiten. . .	274
6.	Reichweite der Gewährleistung	275
a)	Beschränkungsverbot	275
b)	Anwendung der Keck-Rechtsprechung	276
7.	Ausnahme: Ausübung öffentlicher Gewalt	276
8.	Rechtfertigungsgründe	277
a)	Ausdrückliche Rechtfertigungsgründe	277
b)	Zwingende Gründe des Allgemeininteresses	277
9.	Schranken-Schranken	278
a)	Keine wirtschaftlichen Motive	278
b)	Keine Missachtung von Gemeinschaftsgrundrechten	278
c)	Verhältnismäßigkeit	279
10.	Dienstleistungsmonopole	279
11.	Sekundärrecht zum Abbau von Beschränkungen:	
	Harmonisierung bzw. gegenseitige Anerkennung	280
a)	Entwicklung des Sekundärrechts	280
b)	Das Beispiel der EntsenderRL	281
12.	Prüfungsschema.	282
XVIII.	Die Freiheit des Kapital- und Zahlungsverkehrs	283
1.	Von Maastricht nach Amsterdam	283
2.	Sachlicher Anwendungsbereich	284
a)	Zahlungsverkehr	284
b)	Kapitalverkehrsfreiheit	285
3.	Persönlicher Anwendungsbereich	285
4.	Wirkung	285
5.	Rechtfertigung von Einschränkungen	285
a)	Ungleichbehandlung nach Wohnsitz oder Anlageort	285
b)	Andere Eingriffe	286
6.	Sekundärrecht	286
IX.	Zusammenfassender Überblick über die Struktur der Grundfreiheiten.	287
X.	Ausbau der Personenverkehrsfreiheiten zur Unionsbürgerschaft . .	287
1.	Das allgemeine Diskriminierungsverbot	287
2.	Übersicht	289
3.	Die Unionsbürgerschaft	290
4.	Der Umfang der Unionsbürgerrechte	290
a)	Allgemeines Aufenthaltsrecht	290
b)	Wahlrecht	291
c)	Diplomatischer und konsularischer Schutz	293
d)	Petitionsrecht	293
§ 9	Politiken der Gemeinschaft	294
I.	Die Angleichung der Rechtsvorschriften	294
1.	Allgemein	294
2.	Abgrenzung zwischen Art. 94 und 95 EG und zu anderen Kompetenznormen	295
3.	Art. 95 EG	296
4.	Artt. 96 und 97 EG	298
II.	Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)	298
1.	Sachlicher Anwendungsbereich	298
2.	Ziele der GAP	298
3.	Kompetenzen und Instrumente der GAP	299
a)	Kompetenz	299
b)	Instrumente der GAP	299
4.	Reform	301
III.	Verkehrspolitik	302
IV.	Wettbewerbspolitik und Beihilfenaufsicht	303

1. Übersicht	304
2. Artt. 81 f. (ex Artt. 85 f.) EG	304
a) Art. 81 EG	304
b) Das Verbot des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung	307
3. Sekundärrecht auf der Grundlage von Art. 83 EG	308
a) Die Fusionskontrollverordnung Nr. 4064/89	309
b) Die Kartellverordnung Nr. 17	309
4. Öffentliche Unternehmen	310
5. Beihilfenaufsicht	312
a) Der Grundsatz des Beihilfenverbots	312
b) Verfahren der Beihilfenaufsicht	314
c) Die Rechte der Beteiligten	315
V. Sozialpolitik und Beschäftigungspolitik	317
1. Die Sozialpolitik der Gemeinschaft	317
2. Die Beschäftigungspolitik	318
VI. Verbraucherschutz und Gesundheitspolitik	319
1. Verbraucherschutz	319
a) Kompetenznorm	319
b) Ziele des Verbraucherschutzes	320
c) Verbraucherbegriff	320
d) Instrumente des Verbraucherschutzes	320
e) Bereiche des Verbraucherschutzes	321
2. Gesundheitspolitik	321
a) Kompetenz	321
b) Ziele	322
c) Reichweite	322
VII. Wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt (Regionalpolitik).	322
1. Das Ziel der Regionalpolitik	322
2. Die Mittel der Regionalpolitik	323
a) Fördermittel der Fonds	323
b) Darlehen der EIB	324
c) Bereitstellung besonderer Haushaltsmittel	324
d) Verpflichtung zur Koordination	324
e) Verfahren	325
VIII. Umweltpolitik	325
1. Kompetenzen	325
2. Umweltpolitische Ziele	326
3. Prinzipien der gemeinschaftlichen Umweltpolitik	327
4. Instrumente der gemeinschaftlichen Umweltpolitik	328
5. Tätigkeitsfelder der gemeinschaftlichen Umweltpolitik	328
§ 10 Die Außenbeziehungen der Gemeinschaft	329
I. Die geschriebenen Außenkompetenzen der EG	329
1. Außenwirkung der Zollunion	329
a) Der Gemeinsame Zolltarif	330
b) Gesetzgebungsbefugnis, Ertragshoheit, Verwaltungshoheit.	331
c) Zollpräferenzen	332
2. Die Gemeinsame Handelspolitik	332
a) Allgemein	333
b) Gegenstand der GHP	333
c) Organkompetenz	334
d) GHP als ausschließliche Gemeinschaftskompetenz	335
e) Handelspolitisches Instrumentarium	335
f) Wirtschaftssanktionen und Embargos	336
g) Sondervorschriften für internationale Verkehrsabkommen.	336
3. Entwicklungspolitische Abkommen	336
a) Abschlußkompetenz	337

b) Inhaltliche Begrenzung der Kompetenz zum Abschluß von Entwicklungsabkommen	337
4. Sonstige geschriebene Außenkompetenzen	338
5. Insbesondere die Kompetenz zum Abschluß von Assoziationsverträgen.	338
a) Sonderfall der Assoziierung nach Art. 182 (ex Art. 131) EG.	338
b) Assoziierungskompetenz	338
6. Verhältnis zu anderen Abkommen der Mitgliedstaaten	344
a) Verhältnis zum Benelux-Abkommen	344
b) Verhältnis zu früheren Verträgen der Mitgliedstaaten	344
c) Rechtsfolgen des Art. 307 EG und der Sonderfall der WTO	344
II. Ungeschriebene Außenkompetenzen	345
1. Dogmatische Begründung	345
2. Anwendungsbereich	346
3. Verhältnis zur Kompetenz der Mitgliedstaaten	347
III. Das Verfahren beim Abschluß von auswärtigen Abkommen	348
IV. Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP)	350
Ausblick	353
Sachregister	354